



Leben zwischen Nordertor und Ostseebad



Jetzt aber LOS - Ein Projekt für den Flensburger Norden

Die Flensburger Neustadt, seit dem Jahre 2000 Sanierungsgebiet, hat es nicht leicht: Schon lange hatte sich in der Stadt der Ruf gefestigt, dass man hier nicht mehr gut leben könne. Zu viele Problemlagen - bauliche wie soziale - schienen sich verdichtet zu haben und viele Flensburger rümpften schon die Nase, wenn vom Quartier rund um die Neustadt, Harrisleer und Apenrader Straße nur gesprochen wurde.

Die „Neustadt“, einst prosperierendes Neubaugebiet, dann Arbeiterquartier, war zum Problembezirk der Stadt Flensburg geworden. Ein ruiniertes Flensburg hilft nicht gerade dabei wieder salonfähig zu werden.

Inzwischen ist viel passiert. Nicht nur, dass die Neustadt, ein in weiten Teilen grüner und doch stadtnaher Wohnbezirk mit guter Nahversorgung war und ist, auch die Sanierungsbemühungen haben etliche Früchte getragen – es tut sich etwas im Stadtteil. Anwohner, Eigentümer und Investoren spüren das, überall blühen zarte Pflänzchen der Erneuerung, mal weit hin sichtbar wie die Walzenmühle und oft auch im Verborgenen. Ein entrümpelter Hinterhof, ein neugestalteter Straßenzug, ein kleines Kulturprojekt.

Aber das schlechte Image in den Köpfen der Flensburger die schon lange nicht mehr hier waren ist geblieben. Und kein Impuls dieses Bild einmal aufzufrischen – wer nicht wirklich muss, der fährt oder geht auch heute nicht in die Neustadt.

Die Menschen im Flensburger Norden erleben ihren Alltag ganz anders. Sicher, es gibt Probleme - wie überall! Die Lebensqualität aber, das friedliche Miteinander verschiedener Nationalitäten, die vielen lokalen Initiativen, das gemütliche, gewachsene und vertraute Umfeld eines Stadtteils mit über 200-jähriger Tradition, das schätzen viele hier.

Dort wo man sich wohlfühlt und bleiben will, gibt es auch immer etwas zu verbessern. Und so haben Bürger der Neustadt einen Verein gegründet, mit dem Ziel, ihrem Stadtteil eine Stimme zu geben, positive Veränderung zu bewirken und etwas gegen die vielen überkommenen Vorurteile zu tun.

Gefördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) aus dem Programm LOS (Lokales Kapital für Soziale Zwecke) in der Sozialen Stadt hat der Verein Flensburger Norden

e.V. zusammen mit Projektteilnehmern diesen Stadtführer hergestellt. Er soll den Stadtteil in vielen bekannten und unbekanntenen Facetten vorstellen, über Wissenswertes informieren, zum Entdecken anregen und nicht zuletzt zeigen:

Unser Flensburger Norden ist erfrischend lebendig!



Moin Moin 

Wir begrüßen Sie in der Flensburger Neustadt. Wir leben und arbeiten hier, wir feiern unsere Feste hier und heißen Fremde und Freunde gleichermaßen willkommen. Und wir tun etwas für unseren Stadtteil.

Hier zum Beispiel zeigen wir, was viele Flensburger gar nicht wissen: Die Neustadt hat viel zu bieten! Zwischen verschiedenen Kulturen und eingebettet in historische Strukturen sind es vor allem die Menschen, die diesen Stadtteil so erfrischend lebendig machen. Die treffen Sie hier jeden Tag - in unserem Flensburger Norden! Entdecken Sie es selbst.

Herzlich willkommen!



Merhaba 

Flensburger Neustadt' ta Sisleri bekliyoruz. Biz hepimiz Neustadt' ta sevelek calisiyoruz ve oturuyoruz ve herkez icin mahallemizde eglenceler duzenliyoruz ve hepinizi aramizda goormek istiyoruz. Biz mahallemizin iyilesmesi icin elimizden gelen herseyi yapiyoruz ve hislerin yardimlarinizi bekliyoruz. Flensburglu Insanlarin sogu Neustadt bolgesini tanimiyolar ve ozelliklerini bilmiyorlar! Mesala Neustadt' in ozelliklerinden birkaci farkli kultur, din, ve degisik irkların birlikte yasmasi, bu mahallenin daha canli ve ilginç yapiyor. Hergur bir yenilikle sizi Flensburger Norden' de bekliyoruz.

Hos geldiniz.



Hej, hej 

Vi byder dig velkommen til Flensburg Neustadt (Nyby). Vi lever og arbejder her, vi holder vores fester og byder både fremmede og vender på samme måde velkommen. Og vi gør noget for vores bydel.

Her for eksempel viser vi hvad nogen flensborger slet ikke hved: Nybyen har en masse at byde! Imellem forskellige kulturer og omgivet af historiske strukturer er det især menneskerne, der former denne bydel så frisk og livlig. Du kan møde dem hver dag – her i Flensborgs nordlige del af byen.

Kom og opdag selv!

Hjertelig velkommen!



Geschichte der Neustadt

Die Geschichte der „Flensburger Neustadt“

Durch die wirtschaftliche Blütezeit Ende des 18. Jahrhunderts nahm die Wohnungsnot in Flensburg dramatisch zu. In allen Straßen wurde gebaut, neuer Bauplatz war kaum vorhanden.

Über 200 Jahre wurde eine Baugenehmigung durch den zuständigen dänischen König versagt. Die Kaufleute, Handwerker und Gastwirte hatten außerdem die Befürchtung, dass außer-



Werft

halb Wohnende sie durch Abfangen der Reisenden und Bauern schädigen würden. Der Handel sollte in der Stadt bleiben. Die Stadtverwaltung und die Polizei hatte ebenfalls Bedenken, dass sich „lichtscheues Volk“ vor den Toren ansiedeln könnte, und ein drittes Motiv war die Rücksicht auf den Wert der Häuser drinnen und draußen.

Ein neues Siedlungsgebiet musste entstehen. Der Rat entschied sich für einen Durchbruch, und zwar für das Norderstadtfeld, das so genannte „Ramsharder Feld“. 1784 entschloss sich der Stadtrat, den dänischen König Christian VII zu bitten, das Bauverbot

vor dem Nordertor aufzuheben. Erst nach zähen Bemühungen über zehn Jahre wurde die königliche Erlaubnis erteilt. Es bedurfte noch der Klärung einiger Punkte, wie z.B. eines Bauplanes, der Sicherheit vor Brandschäden, der Breite des großen Heerweges gen Niehus.

Am 01. Februar 1796 verkündete der Magistrat die Freigabe der Bebauung nördlich des Nordertores durch ein „Placat“.

Bereits 1780 war das Packhaus Neustadt 1 - gegenüber dem Nordertor - mit Sondergenehmigung gebaut wor-

den. Nach der Freigabe zogen wohlhabende Bürger, Kaufleute und Handwerker in die Neustadt. Zuerst wurde das Dreieck Denkmalsplatz – Schulgasse - Harrisleer Str. bebaut.

Die Folgen weltpolitischer Ereignisse bekam auch Flensburg zu spüren. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts gab es viele Konkurse und Häuser mussten in öffentlichen Auktionen verkauft werden.

Die Industrialisierung in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts führte zu einem neuen wirtschaftlichen Aufschwung. In der Neustadt ließen sich z.B. Ölmühlen, Brennereien, eine Seifensiederei, eine Salzfabrik, eine Eisengießerei, eine Ofenfabrik, Ziegeleien, eine Glashütte, eine Tuchfabrik, eine Stärkefabrik nieder.

Die Richtstätte mit dem Galgen, die Jahrhunderte auf dem Ramsharder Feld gewesen war, wurde um 1820 in den Süden der Stadt verlegt. Am 01.02.1836 fand zum ersten Male ein Pferdemarkt vor dem Nordertor statt, der sich auch im Herbst wiederholte. Der Heerweg war bis 1850 der Hauptverkehrsweg gen Norden.

1872 wurde die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft gegründet. Zum Teil wurden Fachkräfte in England angeworben. Das alte Werftgelände wurde bald zu klein und die „Neue Werft“ wurde auf dem aufgeschütteten Gelände des Fördeufers errichtet. Weitere Großbetriebe, wie das Gaswerk, das Wasserwerk, die Flensburger Actienbrauerei, der Schlachthof, die Kornwalzenmühle und die Straßenbahn wurden errichtet.

Die Neustadt ist heute noch ein wichtiger Flensburger Wirtschaftsstandort.

Neben einigen großen industriellen Betrieben, wie der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG), den Fahrzeugwerken Nord (FWN), der Flensburger Fahrzeugbaugesellschaft (FFG), den Stadtwerken und Danfoss gibt es eine Vielzahl kleiner und mittlerer Unternehmen unterschiedlichster Branchen.



Bergmühle



Kraftwerk



Walzenmühle



Panoramablick auf den Flenstburger Norden



Walzenmühle

St. Petri + Bergmühle

Yachthafen

Stadtwerke

Werft



Mensch und Kultur



Erster Rundgang

- 1 Nordertor
S. 12-13
- 2 Stadtteilhaus Neustadt 12
S. 14-15
- 3 Walzenmühle
S. 16-17
- 4 Dänisches Freizeitheim
& Städtische Kita
S. 18-19
- 5 Junkerhohlwegkaserne und
Umgebung
S. 20-21
- 6 Dreiecksplatz, Turnerdenkmal
& Zeughaus
S. 22-23
- 7 Moschee Meiereistraße &
Schwarzentalweg
S. 24-25
- 8 Harrisleer Straße
S. 26-27
- 9 Integrative Kindertagesstätte
So-Lie & Dicker Willis Koppel
S. 28-29
- 10 Bergmühle
S. 30-31
- 11 Lindenallee, Turnerberg &
Bauer Landstraße
S. 32-33
- 12 Petrikirche
S. 34-35
- 13 Ärztehaus & Therapiehaus
S. 36-37
- 14 Grünachse, Skatepark &
Wasserplatz
S. 38-39
- 15 Werftstraße, Nordertorplatz &
Volksbad
S. 40-41





1



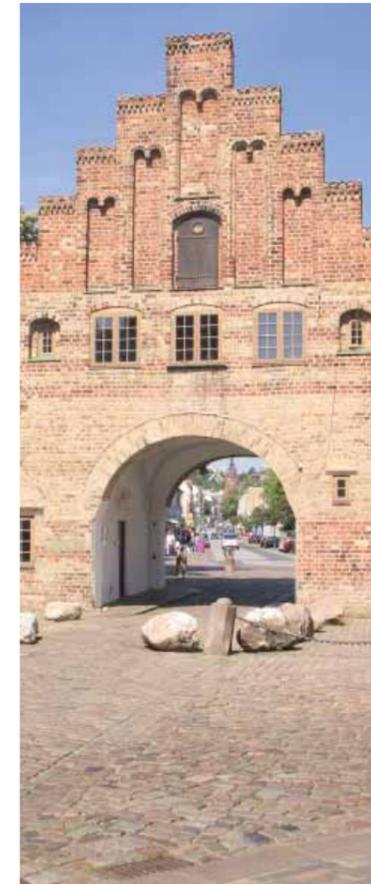
Nordertor, von der Norderstraße aus gesehen

Nordertor

Das Nordertor
(dänisch: Nørreport)

ist das Stadttor, das die Stadt Flensburg einst nach Norden begrenzte. Heute ist es eines der Wahrzeichen der Stadt. Das Tor wurde 1595 als Kontrolltor für Einreisende gebaut. Es besteht aus rotem Backstein und mehreren Stufengiebeln. An der Nordseite finden sich das Flensburger Stadtwappen und das Wappen des dänischen Königs Christian VII. Das Tor schmückt die Inschrift „Friede ernährt, Unfriede verzehrt.“ Bis 1795 durfte außerhalb des Nordertors nicht gebaut werden. In Flensburg gab es einst mehrere Stadttore wie das Rote Tor oder das Friesische Tor, die jedoch im 19. Jahrhundert abgebaut wurden. Am Hafen existiert nur noch das Kompagnietor.

Nutzer des Nordertors heute ist das Wissenschaftsmuseum „Phänomenta“. Durch die geplanten Erweiterungen und Umbauten an deren Gebäude wird sich das bauliche Umfeld des Nordertores deutlich verändern. Das historische Wahrzeichen steht dann direkt neben dem modernen Erweiterungsbau des beliebten Science-Centers.



heute



morgen

Nordertor auf Briefen

In der Serie „Deutsche Bauwerke“ erschien am 1. Januar 1966 das Nordertor als 30-Pfennig-Briefmarke. So wurde das Tor bundesweit bekannt.



gestern





Stadtteilhaus, Neustadt 12, unweit vom Nordertor

Stadtteilhaus Neustadt 12

Lokale Einrichtungen unter einem Dach

IHR San Stadtteilbüro

Nach der Aufnahme der Neustadt in das Programm „Soziale Stadt“ wurde ein Stadtteilbüro eingerichtet. Mit dem Umzug der Kita Neustadt in ihr neues Gebäude wurde in der Neustadt 12 der ideale Standort gefunden. Hier hat nun das Stadtteilmanagement seinen Platz um „vor Ort“ den Entwicklungsprozeß in der Neustadt zu begleiten und erste Anlaufstelle für alle Anwohner/innen zu sein, die sich informieren möchten.

Schwerpunkte sind Bauberatung, Soziales, Kommunikation und Kultur.

Über das Stadtteilbüro sind außerdem die verschiedenen Arbeitskreise, die im Zusammenhang mit dem Programm der Sozialen Stadt initiiert wurden, in den Prozeß der Stadtteilentwicklung eingebunden. Schließlich steht das Stadtteilbüro lokalen Initiativen für ihre Treffen zur Verfügung.

ADS Seniorentreff

Gleich nebenan ist der ADS Seniorentreff untergebracht. Hier treffen sich Menschen ab 50, um Kontakte zu knüpfen, sich bei Kaffee oder Tee aus-

zutauschen, gemeinsame Interessen zu finden oder zu pflegen, Ideen zu entwickeln, zu spielen, sich sportlich zu betätigen und vieles mehr.

AAK Jugendzentrum

Im Obergeschoss des Gebäudes ist das AAK Jugendzentrum. Die Projektgruppe Ausländische Arbeiterkinder e.V. besteht seit 1973 als Verein und ist eine freie, parteipolitisch und konfessionell ungebundene Arbeitsgruppe.

Zweck des Vereins ist es, die sozialpädagogische Betreuung von ausländischen und deutschen Kindern, Jugend-

lichen und Erwachsenen zu gestalten und so zur Verbesserung ihrer sozialen Lage beizutragen. In diesem Zusammenhang werden im Stadtteilhaus viele der im Stadtteil lebenden Familien, deren Kinder und Jugendliche beraten und betreut. Das Projekt ist weit über den Stadtteil hinaus bekannt.

Grundsätzliche Zielsetzung der Einrichtung ist die Gestaltung und Strukturierung des pädagogischen Alltags im Spannungsfeld von Schule, Familie, Freizeit und Beruf.



bunter Verein - Jugendzentrum AAK



Das Team vom Stadtteilbüro





Walzenmühle von der Hafenseite gesehen

Walzenmühle

Korn-Walzenmühle

Seit 1889 prägt der gewaltige Bau der Korn-Walzenmühle mit seinem riesigen Speichern das Erscheinungsbild der Neustadt. Die traditionelle Produktionsweise der Kornmühle wurde mit der Gründung dieses industriellen Großbetriebes abgelöst.

An die Stelle von Wind- und Wasserkraft trat die Energie der Dampfmas-

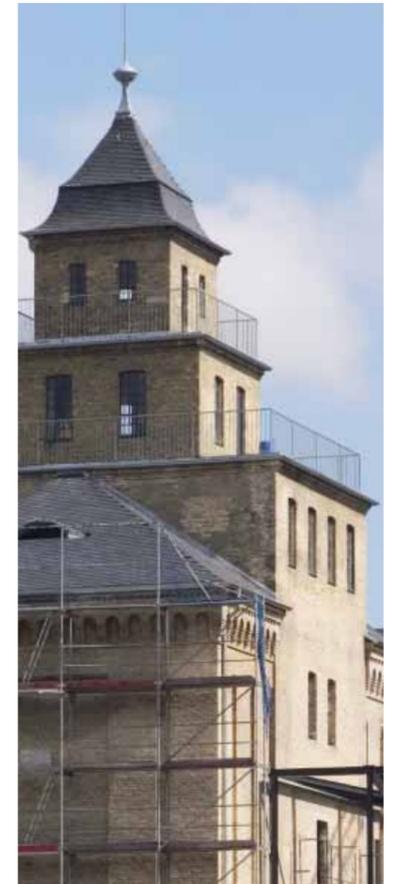
chine. Ende der 40er Jahre wurde der Bau um eine große Siloanlage ergänzt.

Die Mühle war bis 1972 in Betrieb und diente anschließend als Getreidelager. Danach lag das Areal jahrelang brach, bis ein Investor die Schönheit des Industriedenkmals entdeckte.

Ab 2007 wird die alte Walzenmühle moderne Medienunternehmen beherbergen.



Historisches Bild



Turm der Walzenmühle beim Umbau





Kindergarten



Dänisches Freizeitheim & städtische Kita

Erlebnisse nach der Schule

Zwischen der hektisch wirkenden Neustadt und dem beschaulichen Jungerhohlweg liegt in einer grünen Oase das Dänische Freizeitheim: KFUM's Fritidshjem, das dem Dänischen Jugendverband in Südschleswig gehört und sich nach den Grundsätzen des dänischen CVJM-Ablegers KFUM (Kristelig Forening for Unge Mænd) orientiert.

Leiter Björn Wirtz begrüßt jeden Tag Kinder und Jugendliche, die im Anschluß an die Schule ihre Freizeit in dem farnefrohen Haus verbringen. Das Freizeitheim bietet viele pädagogische Angebote, Ausflüge und natürlich für die hungrigen Mäuler ein Mittagessen.

Direkt unter dem Freizeitheim liegt ein fantasievoller Spielplatz, der die Lage Neustadts an der Förde spielerisch aufnimmt: ein gestrandetes Schiffmodell bildet den Mittelpunkt des gut frequentierten Platzes. Hier können Groß und Klein nach Herzenslust kicken und einfach unter den großen Bäumen einen gemütlichen Schnack halten.



Eine Kita für alle

Am Ende des neuen Jens-Due-Weges hat die Stadt Flensburg trotz notorisch leerer Kassen 2004 in einen Kindergarten investiert, der seinesgleichen sucht: die „Kita Neustadt“.

Das Ziel des engagierten Teams: Alle Menschen sind verschieden und nicht alle Kinder können zur gleichen Zeit das Selbe. Jedes Kind hat seinen individuellen Entwicklungsrhythmus.

Genau das ist Praxis in dem freundlichen Haus. Bevor ein Kind täglich den Kindergarten besucht, gibt es einen Miniclub, wo sich Mütter und Kinder treffen.

Der Kindergarten arbeitet mit halboffenen Strukturen, wobei der Gruppenraum Mittelpunkt des Geschehens ist.





Stiftsgebäude und alte Kaserne

Junkerholwegkaserne und Umgebung



Eingangsportal

Leben hinter alten Mauern

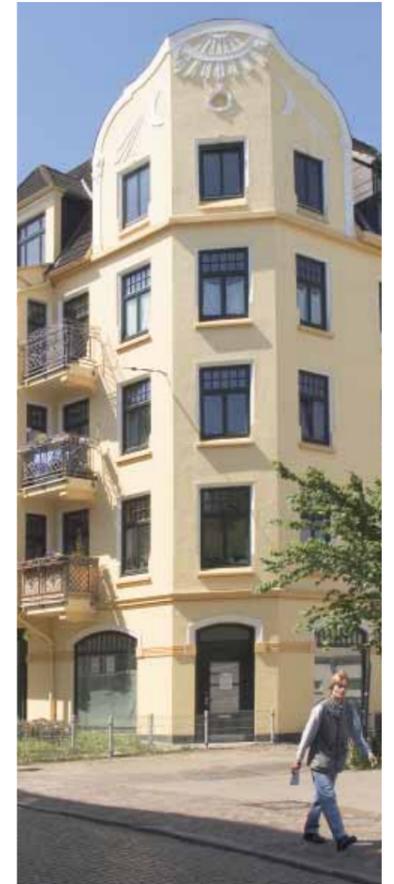
Flensburgs unbeliebtestes Haustier: der Haus-Schwamm. Auch die ehemaligen Kasernengebäude im Junkerholweg blieben nicht verschont. Doch dann wurde dem Schwamm der Kampf angesagt, störende Gebäudeteile abgerissen und das Dach saniert.

Die letzte original erhaltene Kaserne des späten 19. Jahrhunderts im Stadtgebiet beherbergt heute eine exklusive Wohnanlage.

Für Historiker ist die wechselvolle Geschichte der Kaserne ein richtiger Leckerbissen: Soldatenunterkunft, Waschküche, Nothetmat für Kriegsflüchtlinge. Kaserne und Kammergebäude sind eingetragene Kulturdenkmäler.



Fassadenausschnitt



Wohnhaus Junkerholweg 23





Turnerdenkmal auf dem „Dreiecksplatz“

Dreiecksplatz, Turnerdenkmal & Zeughaus

Der Dreiecksplatz

Das Denkmal auf dem Dreiecksplatz, das Turnerdenkmal, erinnert an das Gefecht in der Neustadt am 9. April 1848. Schleswig-Holstein wollte sich vom dänischen König lösen. Vor Flensburgs Toren kam es zu Kämpfen. Auf dem Ramsharder Feld, auf den Wegen und Straßen, bei den Mühlen, Häusern und Fabriken bewegten sich die Truppen.

36 junge Männer fielen auf deutscher Seite: Mitglieder des Kieler Jägerbataillons und des aus Studenten und Turnern bestehenden Freikorps. Darum heißt das Ehrenmal, das 1895 errichtet wurde, Turnerdenkmal.

In der Ostmauer des Wohnhauses der Ofenfabrik in der Neustadt 40 sind ei-



historische Platzsituation

nige eingeschlagene Kanonenkugeln vermauert. Auch sie erinnern an die wechselvolle Geschichte der deutsch-dänischen Auseinandersetzungen.

Das Zeughaus/Reitstall

Am Auftakt der Harrisleer Str. liegt ein Gebäude, das einst zum Komplex der Junkerhohlwegkaserne gehörte: Das Zeughaus. Hier wurde Material und Ausrüstung gelagert und waren die Stallungen untergebracht.

Heute ist das Gebäude stark durch vielfältige Um- und Anbauten überformt. Aber auch hier tut sich etwas. Die Stadt und ein privater Eigentümer haben sich geeinigt, gemeinsam die historische Rekonstruktion mit modernen Elementen auf den Weg zu bringen. Die Arbeiten beginnen bereits in diesem Jahr.



Skizze des Architekten, Westansicht Zeughaus



Schwarzentaldetail

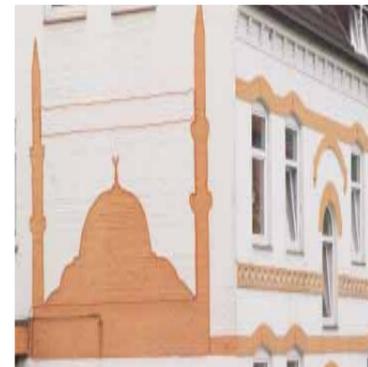


Moschee Meiereistraße & Schwarzentalweg

Eine Moschee im Hinterhaus

Das soziale und kulturelle Geschehen in der Neustadt wird traditionell durch das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen geprägt. Neben verschiedenen Institutionen der dänischen Bevölkerung haben sich in der Vergangenheit zunehmend Einrichtungen der türkischstämmigen Flensburger etabliert. Inzwischen gibt es zahlreiche Gaststätten und Vereine sowie eine Moschee in der Norderstraße und in der Meiereistraße.

Die Moscheen sind für die islamische Bevölkerung nicht nur für die Ausübung ihres Glaubens von Bedeutung,



Moschee in der Meiereistraße



Schwarzentalweg

sondern erfüllen als Treffpunkte und soziale Anlaufstellen auch allgemeine Funktionen.

Durch Tage des offenen Tür regt die islamische Gemeinde die Debatte mit der übrigen Bevölkerung an. Und es klappt: Flensburger und Neu-Flensburger sind neugierig aufeinander und lernen sich in der Moschee kennen.

Die Meiereistraße blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück, die durch den Bau der Panzerkaserne im Jahr 1936 maßgeblich beeinflusst wurde. Heute ist die Flensburger Standortverwaltung dort untergebracht.

Wohnen und Spielen

27. September 2005: die Kinder können es kaum noch erwarten: endlich ist ihr Spielplatz im Schwarzental fertig. Durch das Schwarzental führt ein Fußweg hinunter in die Neustadt. Unter altem Baumbestand reihen sich Mehrfamilienhäuser nahtlos aneinander: Das sogenannte Schwarzentalquarree. Mitten drin ein toller Spielplatz - Treffpunkt für alle.

Wo kommt eigentlich der Name her? Vom Schwarzentalbach, der bislang verrohrt durch das Gebiet fließt. Ideen liegen vor, zumindest den Weg des Baches sichtbar und erlebbar zu machen.



Spielplatz und Wohnanlage



Gründerzeitfassaden in der Harrisleer Straße

Harrisleer Straße

Arbeiterwohnungen

Um die Jahrhundertwende wurde in Flensburg viel Geld verdient: die Stadt wuchs und die Neubürger brauchten neue Wohnungen. So entstanden an der Ausfahrtstraße nach Harrislee, der Harrisleer Straße, die für diese Zeit typischen Mietshäuser, deren herrschaftliche Fassaden oft im deutlichen Gegensatz zu den lichtarmen, schmucklosen Hinterhöfen standen. Lange Zeit galt: außen hui - innen pfui. Doch es tut sich was...

In zweiter Reihe entstanden in der Gründerzeit um die Harrisleer Straße herum typische Arbeiterwohnungen. Die Werftarbeiter zogen hier nach und nach ein. 1878 wurde der Flensburger Arbeiterbauverein (FAB) gegründet, dem die Wohnungen immer noch gehören. Der FAB hat sich als Vermieter viel einfallen lassen, um die Wohnungen an moderne Standards anzugleichen. Das Wohnumfeld ist typisch flensburgisch gemütlich: kleine Oasen mitten in der Stadt.



Kleine Pause Ecke Schulgasse



Straßenszene



klassizistischer Erker





Spielplatz der Kita Sol-Lie



Integrative Kita „sol-Lie“ & Dicker Willis Koppel

Sonnenhang

Im November 1854 erwarb der Geschäftsmann Dr. Christian Marinus Poulsen die Aussenlücke Nr. 74 auf dem Ramsharder Feld, wo er sich ein prächtiges Landhaus bauen ließ: Sol-Lie (dänisch für Sonnenhang).

Das Haus hat eine wechselvolle Geschichte, unter anderem schlug im zweiten Weltkrieg eine Brandbombe ins Dach ein. Leider konnten die Gewölbedecke nicht mehr gerettet werden. Dem Park hingegen konnten die Jahresläufe nichts anhaben: durch liebevolle Pflege konnte der Charme des Hauses und die einzigartige Natur im Park bewahrt werden.

1990 erwarb der Kindergarten Adelby e.V. Haus und Park. Aus der Villa wurde eine Integrative Kindertagesstätte, in der Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut und gefördert werden.

Der Park ist inzwischen das „Naturdenkmal Nr. 7 – Park Sol-Lie“ der Stadt Flensburg.



Das Haus Sol-Lie



Dicker Willis Koppel

Der dicke Willi

Der dicke Willi war laut Legende ein Kinderschreck: Er verscheuchte alle Kinder, die im Winter an seinem herrlichen Hang Rodeln wollten. Die „Lütten“ hatten Angst vor ihm.

Wie lange es her ist, dass der dicke Willi die Kinder verscheuchte, weiß inzwischen keiner mehr. Die Geschichte hat sich aber bis heute erhalten und dem Gelände seinen typischen Flensburger Namen verpaßt.

In den 70er Jahren sollte das idyllische Gelände mit Mehrfamilienhäusern bebaut werden. Engagierte Bürger verhinderten die Zerstörung der Fläche. Zwanzig Jahre später, 1994, wurde dann der Verein „Dicker Willis Koppel“ (DWK) gegründet.

Sein Ziel ist es, die Natur auf dieser Fläche zu erhalten und für die Menschen vor Ort erlebbar zu machen. Inzwischen ist der einzigartige Naturspielplatz nicht mehr aus der Neustadt wegzudenken. Und gerodelt wird hier, wann immer ausreichend Schnee liegt.



Mühle im Gegenlicht

Bergmühle

Historische Holländermühle

Die Bergmühle ist eine der letzten beiden funktionierenden Windmühlen in Flensburg.

Die Bergmühle wurde 1792 als Gallerieholländer auf einer Anhöhe im Norden der Stadt gebaut. Sie wurde vor der offiziellen Gründung der Neustadt mit einer Sondergenehmigung errichtet. 1875 wurde sie erstmals umgebaut. Bis weit ins 20. Jahrhundert wurde in der Bergmühle noch Mehl

gemahlen. Sie ist im Besitz des privaten „Bergmühlenvereins“ der 1981 den endgültigen Verfall dieses Denkmals verhinderte. Noch heute wird zu besonderen Anlässen gemahlen. 1990 konnte die Mühle umfassend restauriert werden.

Heute steht die Bergmühle unter Denkmalschutz. Die Holländermühle ist mehrmals im Jahr für Besucher geöffnet. Seit einigen Jahren können sich auch Paare in der Mühle trauen lassen.



liebevoll restauriertes Innere der Mühle



ungewohnte Perspektive





11



Bebauung an der Lindenallee

Lindenallee, Turnerberg & Bauer Landstraße



Fachwerkvilla hinter Bäumen

Idyllisches Wohnen

Am Rande der Bauer Landstrasse liegt eine kleine idyllische Sackgasse mit Wohnbebauung - die Lindenallee.

Während zur einen Seite gründerzeitliche Mehrfamilienhäuser gebaut sind, liegen zur Hangseite mehrere schmutzige historische Villen. Von der Hanglage hat man hier teilweise einen schönen Fördeblick.

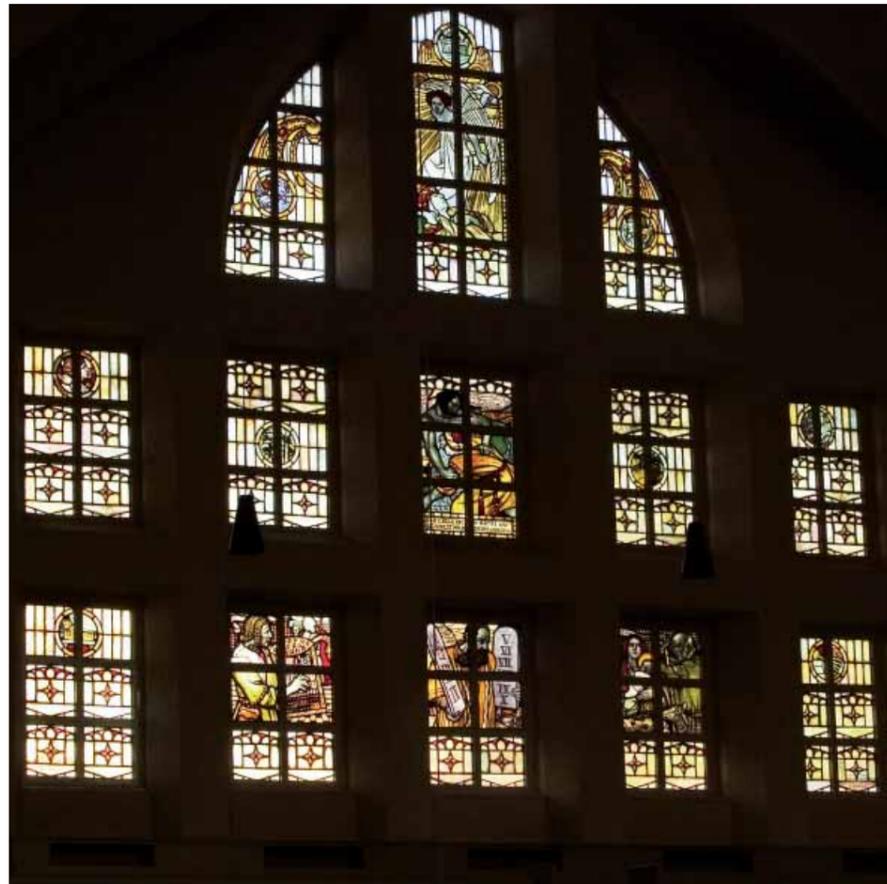
Gleich um die Ecke, sozusagen als Abkürzung, führt der kleine Fußweg „Turnerberg“ hinab zur Petrikirche. Auf einer Seite befindet sich eine interessante Wohnzeile, die einst von der in der Neustadt ansässigen Kornbrennerei C. C. Christiansen für ihre Arbeiter errichtet wurde.

Rund um die Petri Kirche finden sich viele dieser ruhigen Wohnlagen.



Wohnhaus an der Bauer Landstraße





Fenster der Petri Kirche von Albert Klingner

Petri Kirche

Petrikirche - Neobarock in der Neustadt

Die St. Petri-Kirche, die inmitten der Neustadt gelegen ist, wurde zwischen 1908 und 1909 errichtet. Der kreuzförmige Ziegelbau mit einem westlich vorgelagerten Turm in neobarocken Formen ist bis heute unverändert.

Der Innenraum der St. Petri-Kirche ist geprägt von einem gotischen Gewölbe und einer umlaufenden Empore. Insgesamt finden in dem schlicht geschmückten Raum bis zu 500 Besucherinnen und Besucher Platz.

Der Entwurf zu den kunstvoll gestalteten Fenstern stammt von Albert Klingner aus Berlin. Die St. Petri Kirche besitzt eine wohlklingende Orgel von Detlef Kleuker und hat eine ausgezeichnete Akustik.

Die St. Petri-Gemeinde reicht bis an die dänische Grenze und ist mit ca. 5.600 Mitgliedern die größte Kirchengemeinde der Region.

Bei allem, was die Kirchengemeinde tut, steht der Mensch im Mittelpunkt: Sie engagiert sich mit zahlreichen Ehrenamtlichen in der diakonischen Arbeit und wirkt an der Förderung einer lebendigen Stadtteilkultur mit.



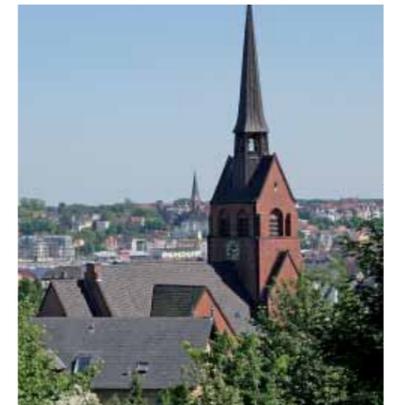
Gemeindezentrum St. Petri



Der Küster und seine Glocke



Altar



Petri Kirche von der Bergmühle aus gesehen





Capitol Therapiehaus

Ärztehaus & Therapiehaus

Gesundheit in der Neustadt

Das Gesundheit ein wichtiges Thema ist und am besten gleich alle medizinischen Dienstleistungen an einem Ort zu finden sein sollten, hat man in der Neustadt schon früh erkannt. Es entstand das Ärztehaus Nord mit der Nord-Apotheke und Ärzten vieler Fachrichtungen. Das Gebäude wurde 2005 saniert.

In Ergänzung hierzu entstand in unmittelbarer Nähe in einem ehemaligen Kino das Capitol-Therapiehaus.



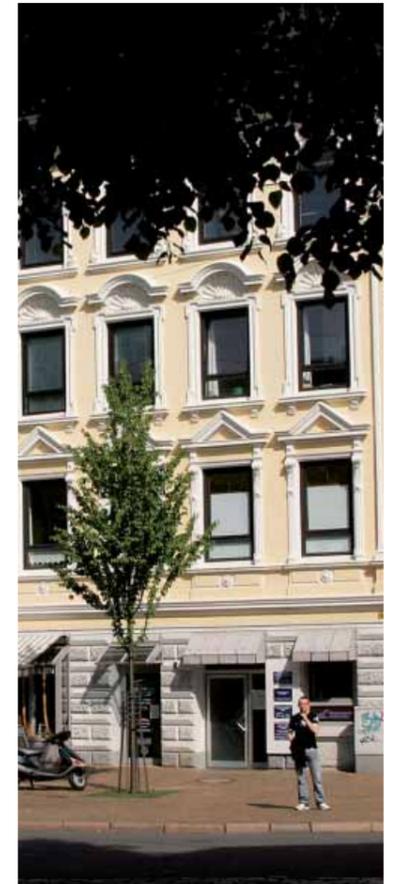
Der 2005 sanierte Neubau

Nach der Schließung des Capitol-Kinos wurde das Gebäude bis Ende 2001 als Möbelladen genutzt. Ende 2002 begannen die Bauarbeiten für das Therapiehaus mit dem Ziel, ansässige Praxen für Krankengymnastik, Logopädie und Ergotherapie unter einem Dach zu vereinen.



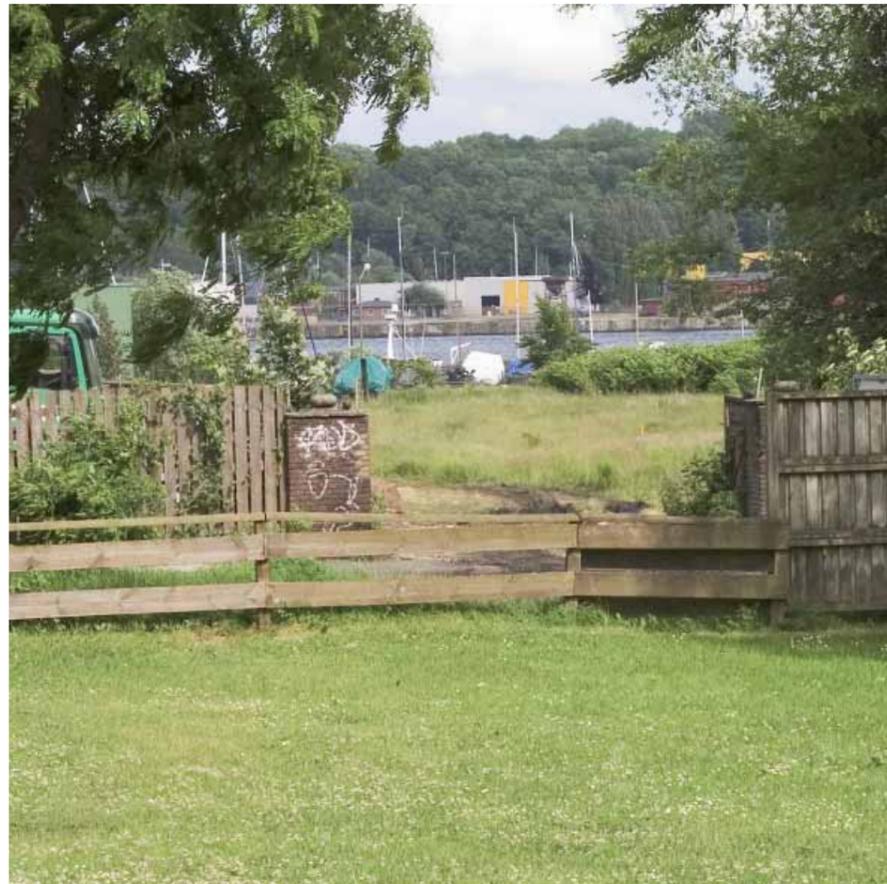
Das Gebäude wurde 2004 für die Prämierung zum „Ausgezeichneten Bauwerk 2004“ vorgeschlagen.

Besonders schön ist, dass im hinteren Hof des Hauses eine kleine, grüne Oase entstanden ist, die inzwischen einmal jährlich Veranstaltungsort der Flensburger Hofkulturtage ist. Sehenswert!



Fachärzte und Optiker im Altbau





In Zukunft Durchgang bis zum Wasser (Blick von der Apenrader Straße)

Grünachse, skatepark & Wasserplatz

Naherholung auf dem ehemaligen Schlachthofgelände

Dass die Neustadt am Wasser liegt, war für die Bewohner der Neustadt lange nicht erlebbar. Allenfalls am Ostseebad lockte das Badevergnügen und der freie Blick auf die Förde.

Mit der Schließung des Schlachthofes 1993 und der Verlagerung eines Schlacht- und Zerlegebetriebes am Brauereiweg ergab sich die Gelegenheit, das frei werdende Gelände an

der Förde für Freizeit- und Naherholungsbelange der Neustadt nutzen zu können. Nur zwei denkmalgeschützte ehemalige Bürobauten direkt am Brauereiweg erinnern heute noch an den alten Schlachthof.

Schon steht ein Bauschild an der Apenrader Strasse und der freie Blick auf's Wasser den die Planer in einer Animation simuliert haben, ist schon zu erahnen. Hier entsteht eine Grünachse mit Spielplatz, Sport- und Erholungsmöglichkeiten und ein „echter“

Platz am Wasser. Die Neustädter hoffen, dass nach der Fertigstellung hier schon bald auch gastronomisch und kulturell etwas zu erleben ist.

Die jugendlichen BMX-Fahrer und Skater die einen Teil des Schlachthofgeländes als sogenannten Dirtpark für ihren Sport genutzt hatten, bekommen nun eine richtige Betonpool-Skateanlage. Eine weitere Attraktion, die das Schlachthofgelände zukünftig zu einem Anziehungs- und Treffpunkt machen wird.



Blick ins Busdepot an der Apenrader Straße



Vision vom Wasserplatz



BMX-Fahrer in Aktion





Um die Ecke geguckt

Werftstraße, Nordertorplatz & Volksbad

Zum guten Schluss - Ausblick auf zukünftige Entwicklungen

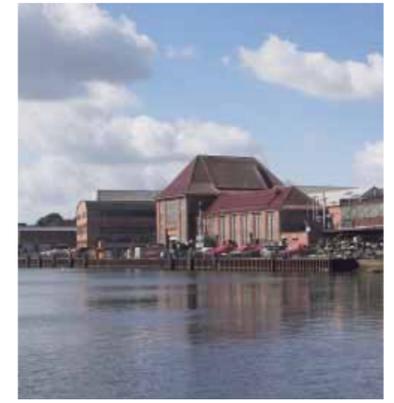
Wer den Rundgang über die Werftstraße beendet geht heute noch durch ein ziemlich trostloses Gewerbe- und Industrieareal. Hier spürt und sieht man nicht, dass wenige Meter weiter die Förde an die Kaimauer schwappt.

Neben dem sehenswerten historischen Werkstor und den denkmalgeschützten Industriegebäuden der FFG vermag nicht Vieles das Auge zu reizen und nur wer bis zum Platz am Nordertor weitergeht hat wieder den freien Blick auf das Wasser.

Wir wagen an dieser Stelle einen Ausblick: An der Kaikante entlanggepeilt schwanken in der Ferne die Mastspitzen der Segelboote des Yachthafens. Genau dort entsteht der „Wasserplatz“ (siehe Station 14). Vom Nordertorplatz mit dem historischen Volksbad (Das Gebäude wurde von 1901 bis 1977 als öffentliches Badehaus genutzt und ist heute ein Kultur- und Veranstaltungszentrum) bis dorthin soll eine wasserseitige Steganlage die Verbindung herstellen und die Uferpromenade fortsetzen.

Die Gleisanbindung für Werft und Stadtwerke ist inzwischen überflüssig und könnte zu einem schönem Radweg ausgebaut werden. Im Erdgeschoss der Walzenmühle wird eine Restauration eröffnet, die zum Verweilen einlädt.

Die Erweiterung des erfolgreichen Science Centers „Phänomenta“ zieht noch mehr Besucher an. Die Busse parken auf dem ehemaligen Schlachthofgelände und die Menschen laufen durch einen veränderten Stadtteil. Nur eine Vision? Die Menschen in der Neustadt glauben an diese Zukunft.



Wasseransicht der historischen Industriegebäude



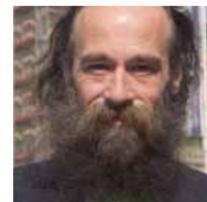
Hauptportal FFG



Kulturzentrum Volksbad



Gesichter des Flensburger Nordens



Oft wird die Neustadt von Flensburgern negativ wahrgenommen. Dabei sind viele von ihnen noch nie hiergewesen. Der genauere Blick zeigt: Der Flensburger Norden ist erfrischend lebendig!



Die Neustadt hat viele Gesichter. Jung und alt, Frau, Mann und Kind. Verschiedene Kulturen, unterschiedliche Menschen. Sie haben eines gemeinsam: Den Glauben an die Zukunft der Neustadt.

